

Behauptungen bzgl. „untergehender Inseln“ gehen unter

geschrieben von Chris Frey | 23. April 2026

Cap Allon

Bereits im Jahr 2003 nahm die Entwicklung Gestalt an.

Eine interne [E-Mail](#) zwischen einem Klimaberater aus dem Pazifikraum und einem Beamten der britischen Umweltbehörde zeigt, dass Computersimulationen genutzt wurden, um die Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs auf kleine Inselstaaten zu prognostizieren. Das Ergebnis für Malé auf den Malediven war eindeutig:

„...ein erheblicher Landverlust bis 2030 und das Verschwinden der Insel bis zum Jahr 2100.“

cc: <M.Hulme@uea.ac.uk>
date: Tue, 25 Nov 2003 10:09:01 +0000
from: "Merylyn Hedger"
<merylyn.hedger@environment-agency.gov.uk>
subject: Re: Help for small islands
to: "Merylyn Hedger"
<merylyn.hedger@environment-agency.gov.uk>,
<a.watkinson@uea.ac.uk>

(I gather from Neil the attachment didn't get through)

Dear Merylyn

Thanks for getting back to me. The issue that we are looking into is doing computer simulations for what sea level rise will mean for many of the lower lying SIDS. We did one for Male' in Maldives, but they had good charts etc and some gifted computer boffins. All that it requires is a topographical map of the selected islands, and then juxtaposing this to IPCC findings. For Male' it was a significant loss of land by 2030 and disappearance in 2100.

The question is - is this something that you or colleagues could assist us with? For some islands like Tuvalu the charts are all with the Admiralty or FCO and we do not have an easy "in" with them.

Looking forward to hearing your views on this.

Regards
Espen

Das Verfahren war sehr grob. Man nahm eine topografische Karte, überlagerte sie mit dem prognostizierten Anstieg des Meeresspiegels und zog die Landfläche ab. Fertig. Der Sedimenttransport wurde nicht berücksichtigt. Ebenso wenig wie das Riffwachstum oder die Dynamik der Küstenlinie.

Die Behörden gingen von einer statischen Karte aus, die langsam überflutet wurde.

Zwei Jahrzehnte später liegen die realen Daten vor. Und – Überraschung! – sie stimmen nicht mit dem Modell überein.

Von den Malediven, Tuvalu und anderen tief liegenden Atollstaaten sind die Inseln nicht verschwunden. Die meisten sind stabil geblieben, und viele sind gewachsen.

Studien zeigen, dass in den letzten fünfzig Jahren bei einer großen Stichprobe von Inseln die Akkumulation gegenüber der Erosion überwog. Dies sind keine festen Landmassen. Es handelt sich um dynamische Systeme, die ständig durch Wellen, Strömungen und Sedimentzufuhr neu geformt werden.

Das war kein kleiner Fehler. Die gesamte Prämisse war fehlerhaft. Frühe Prognosen behandelten Koralleninseln wie starre Blöcke und ignorierten dabei die Prozesse, die sie entstehen lassen und erhalten.

Und doch nährten genau diese Annahmen jahrelang Schlagzeilen, politischen Druck und öffentliche Ängste – Inseln am Abgrund, Kulturen, die kurz vor dem Verschwinden stehen, Nationen, die sich auf eine Umsiedlung vorbereiten.

Das ist nicht eingetreten.

Und es geht nicht nur um Koralleninseln.

Weltweit verschwindet Land nicht unter steigenden Meeren. Die Daten zeigen genau das Gegenteil.

Satellitenanalysen, welche die Küstenlinien der letzten Jahrzehnte vergleichen, zeigen einen Nettozuwachs an Landfläche. Eine bedeutende [Studie](#) bringt es auf den Punkt: Die Küstenregionen gewannen rund 33.700 km² Land hinzu, während etwa 20.135 km² an das Wasser verloren gingen.

Die Welt wird also nicht stetig vom Wasser verschlungen – anders als behauptet.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/canadian-rockies-still-reloading?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE